

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 111 (2016)
Heft: 3: Heimatschutz international = La protection du patrimoine à l'international

Artikel: Die "Bagni di Craveggia" laden wieder zum Bade
Autor: Denzler, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lukas Denzler

Die «Bagni di Craveggia» im Onsernonetal
 Les «Bagni di Craveggia» dans le val Onsernone

INTERREG-PROJEKT «FRONTIERA DI ACQUA E PACE»

Die «Bagni di Craveggia» laden wieder zum Bade

Die Restaurierung und sanfte Aufwertung des alten Heilbades im Onsernonetal ist ein Glücksfall der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Italien und der Schweiz. Lukas Denzler, Journalist, Zürich

In Spruga zuhinterst im Onsernonetal endet die Fahrt mit dem gelben Postauto. Zu Fuss gelangt man von dort in einer Dreiviertelstunde bequem zur italienischen Grenze, wo am Ufer des Isorno einst ein Kurhotel stand. Die Ruinen des alten Heil- und Thermalbades «Bagni di Craveggia» sind heute noch sichtbar. Obwohl dieser Ort im obersten Teil des Onsernonetals liegt, gehört er zu Italien. Vom italienischen Craveggia im Val Vigezzo – der Fortsetzung des Centovalli Richtung Domodossola – sind die «Bagni» nur auf Wanderwegen über die Berge erreichbar. Im Oktober 1944 spielten sich hier dramatische Szenen ab: Die vorrückenden Faschisten schossen auf Partisa-

nen und Flüchtlinge, die sich in der Schweiz in Sicherheit bringen wollten. Nicht allen, aber den meisten gelang die Flucht.

Ein Höhepunkt des Weges

Die Blütezeit des Kurbades liegt lange zurück: 1823 erbaut, brannte es 1881 nieder. Wiederaufgebaut, zerstörte 1951 eine Lawine das Hauptgebäude. Das Hotel wurde in der Folge nicht mehr aufgebaut. Ein Hochwasser riss 1978 einige Teile der Anlage mit sich. Ohne Schutzmassnahmen wäre es lediglich eine Frage der Zeit gewesen, bis alle historischen Spuren verschwunden wären. Dass es aber nicht so weit kommen wird, ist der Initiative einiger Leute beidseits der

Grenze zu verdanken. Im Rahmen des grenzüberschreitenden Interreg-Projektes «Frontiera di Acqua e Pace» entstand ein Rundwanderweg, der das Onsernonetal mit den italienischen Tälern Val Vigezzo und Valle Cannobina verbindet. Die restaurierte und aufgewertete Heilquelle im Onsernonetal ist einer der Höhepunkte des Weges.

«Am Anfang war die Situation ziemlich schwierig», erinnert sich Pippo Gianoni, der als Tessiner Ingenieur und Umweltspezialist am Interreg-Projekt beteiligt ist. Auf italienischer Seite gab es nämlich Pläne, das Wasser des Isorno für ein Kleinwasserkraftwerk abzuleiten. Die Schweiz sowie lokale Gruppen im Val Vi-

gezzo bekämpften das Vorhaben, und die Erleichterung war gross, als die italienischen Behörden das Projekt stoppten. «Wir wollten aber nicht nur verhindern, sondern auch eine Alternative anbieten», sagt Gianoni. Und dank dem zum überwiegenden Teil aus EU-Geldern finanzierten Interreg-Projekt blieb es nicht bei leeren Versprechungen.

Nutz- und erlebbares Quellwasser

Bei der Aufwertung des ehemaligen Heilbades war die italienische Seite federführend. Das Projekt sah vor, die alte Bausubstanz zu sichern. Zudem sollte mit neuen Einrichtungen das Wasser der Quelle für Besucher nutzbar und erlebbar gemacht werden. Die alten Badeeinrichtungen befinden sich im Keller des Gebäudes. Das Sammelbecken für das Quellwasser und sechs alte Badewannen sind erhalten geblieben. Sie sind aber nicht für die aktuelle Benützung hergerichtet worden. Dafür stehen zwei neue moderne Wannen zur Verfügung. Laut Sandra Garavaglia, der Projektkoordinatorin, stammt der Granit dafür aus dem Onsernonetal, während die Wannen in Italien aus dem Stein gefräst wurden. Die Besucher können die neuen Wannen mit

dem 28 Grad warmen Wasser selber füllen. Neu zweigt eine Leitung Heilwasser direkt von der Quelle ab und speist den Hahnen eines neuen Waschbeckens. Eine weitere Attraktion stellen die beiden vorgelagerten Becken dar. Das eine ist mit warmen Heilwasser gefüllt, das andere mit kühlem Flusswasser.

Die vorgenommenen Eingriffe zeugen von Respekt gegenüber diesem historischen Ort, aber auch vor der Natur. Mit einfachen Mitteln ist es den Projektverantwortlichen gelungen, neue Möglichkeiten für die Menschen von heute anzubieten. Die zu neuem Leben erweckten «Bagni di Craveggia» schaffen somit einen echten Mehrwert für einen sanften Tourismus, der zu diesem Tal passt.

Sandra Garavaglia und Pippo Gianoni betonen beide die grenzüberschreitende Bedeutung des Projektes. Und es soll erst der Anfang sein. Im Rahmen des Nationalparkprojektes «Parco Nazionale del Locarnese», dessen Perimeter zunächst das Centovalli, das Onsernonetal sowie Teile des Maggiatals umfasste, wird eine Zusammenarbeit mit dem benachbarten Italien angestrebt.

→ Mehr zum Interreg-Projekt unter www.frontieradiacquaepace.it

«BAGNI DI CRAVEGGIA»

Il suffit de trois-quarts d'heure de marche depuis Spruga, dernier village du Val Onsernone (TI) pour atteindre les ruines de l'ancien hôtel des «Bagni di Craveggia» qui connut son apogée en 1823. Point culminant de la promenade situé sur sol italien, à plusieurs heures de marche du village italien de Craveggia, dans le Val Vigizzo, ce lieu situé en bordure de la rivière Isorno fut en 1944 le théâtre d'événements dramatiques entre fascistes et partisans. Ce site historique a pu être restauré à l'initiative de plusieurs personnalités de part et d'autre de la frontière. Les subventions obtenues dans le cadre du projet INTERREG «frontière d'eau et de paix» ont permis de réaliser un circuit de randonnée reliant le Val Onsernone aux vallées italiennes de Vigizzo et Cannobio et de mettre en valeur le site thermal. Des bassins en granit de la région ont été aménagés à l'intention des visiteurs qui peuvent se servir d'eau thermale à 28° et même tester la différence avec l'eau froide de la rivière. Le bassin situé au sous-sol de l'ancien hôtel ainsi que six baignoires ont été conservées dans leur état d'origine. Prochain projet transfrontalier prévu dans la région: le parc national du Locarnese.

Blick auf die gesamte Anlage. Die historische Abbildung im Vordergrund zeigt den Zustand zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Vue d'ensemble du site avec, au premier plan, une photo des bâtiments au début du XX^e siècle

CASA DÖBELI

Im Onsernonetal, in Russo, befindet sich übrigens eines der bemerkenswerten Gebäude im Angebot der vom Schweizer Heimatschutz gegründeten Stiftung Ferien im Baudenkmal: die Casa Döbeli, ein Bürgerhaus aus dem 17./18. Jahrhundert.

→ www.magnificasa.ch



Lukas Denzler